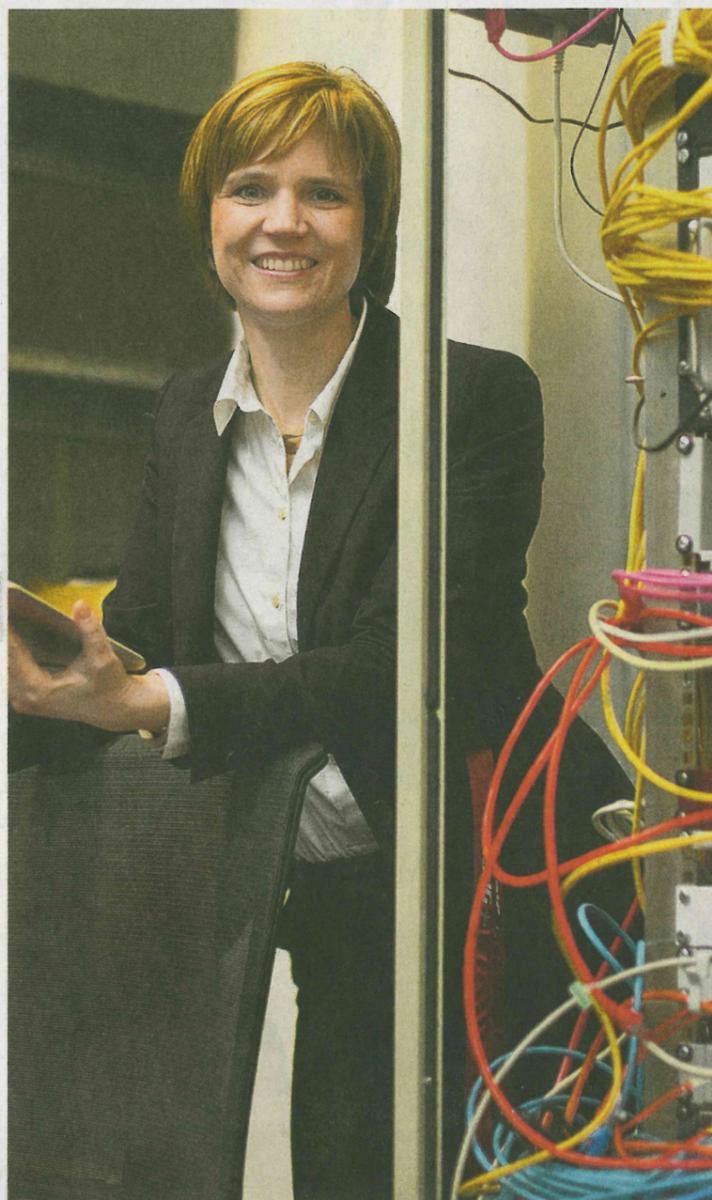


# Wirtschaft

## CHEFSSEL

KERSTIN EHRIG-WETTSTAEDT  
EHRIG



BERLINER ZEITUNG/GERD ENGELSMANN

### Zur Person

Kerstin Ehrig-Wettstaedt, 40, ist seit zehn Jahren Geschäftsführerin und Gesellschafterin des von ihrem Großvater Kurt Ehrig gegründeten Berliner Büro-Systemhauses Ehrig GmbH. Sie führt das Unternehmen in dritter Generation gemeinsam und gleichberechtigt mit ihrem Cousin Torsten Ehrig. Vor ihrem Einstieg im familieneigenen Betrieb arbeitete die gebürtige Berlinerin drei Jahre lang für ein Tochterunternehmen des Computerherstellers IBM in Hamburg. Kerstin Ehrig-Wettstaedt ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie lebt vor den Toren Berlins im Grünen.

## TELEFONFORUM

### Für die Rentenzeit vorsorgen

Es ist eine Binsenweisheit: Ohne betriebliche und private Vorsorge können Erwerbstätige ihren Lebensstandard im Alter nicht halten. Doch wer heutzutage auf klassische Weise für sein Rentnerdasein vorsorgt, wird von den Erträgen bei Tages- und Festgeldern, Versicherungen oder Bankparplänen bitter enttäuscht. Der Grund: Die Zinsen an den Kapitalmärkten haben historische Tiefstände erreicht. Und voraussichtlich werden sie wahrscheinlich noch längere Zeit dort verharren. Wie soll man da noch vernünftig vorsorgen?

Fachleute empfehlen daher auch Vorsorge-Sparern den Gang an die Börse, weil da gerade die Aktienkurse durch die Decke schießen. Nur fragen sich viele, ob auf dieses Feuerwerk irgendwann der Absturz folgt – und sparen lieber kurzfristig für den Konsum statt langfristig fürs Alter. Hat man jetzt also noch die Wahl zwischen Wertverlust und Risiko? Wie groß ist die Lücke zwischen Rentenanspruch und letztem Nettolohn? Wer bekommt wann welche Rente ohne Abschläge? Wie weit darf Alterssicherung sich auf Aktien stützen? Kann man die Förderung für Betriebs- und Riester-Renten mit Fondssparen kombinieren? Oder sollte man bei Riester lieber aussteigen? Wie kann man Immobilien für die Vorsorge nutzen? Sollte man Versicherungsverträge wegen der niedrigen Garantiezinsen stornieren? Was wurde bei der Rürup-Rente vom Gesetzgeber geändert? Wer hat Anspruch auf die Rente mit 63?

Auf Ihre Fragen zum Thema Altersvorsorge, liebe Leser, geben Experten beim Telefonforum der Berliner Zeitung Antwort – heute, Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr. Jens Ammon, unabhängiger Vermögensverwalter (030-23 27-60 61), Peter Klipp von der Stiftung Warentest/Finanztest (030-23 27-60 62) sowie Steve Neumann von der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg (030-23 27-60 63) informieren über Vorsorgealternativen und Rentenansprüche. (BLZ)

## DAS UNTERNEHMEN

**Geschichte:** Gute Geschäftsideen werden nicht selten aus der Not heraus geboren. Es war das Jahr 1947. Berlin lag noch immer weitgehend in Trümmern. Ein gewisser Kurt Ehrig kam auf die Idee, ausrangierte und verwaiste Schreibmaschinen einzusammeln und sie an Geschäftsleute weiterzuverkaufen. Ehrig hatte nicht einmal ein Auto. Er transportierte die Schreibmaschinen mit der Bahn oder zu Fuß. Es muss gut funktioniert haben, denn schon bald darauf eröffnete Ehrig gemeinsam mit seiner Frau Gerda einen Büromaschinenhandel in Berlin-Hermsdorf.

**Ehrig heute:** Daraus ist heute ein bedeutender mittelständischer Betrieb mit 80 Mitarbeitern entstanden. Seit den 90er-Jahren sitzt das Unternehmen in der Sophie-Charlotten-Straße in Charlottenburg. Die Firma bietet gewerblichen Kunden einen Rundum-Service für Computer, Drucker, Kopierer und Software an: Kunden erhalten Komplett-Lösungen mit individuell angepassten Systemen. Sie können die Geräte kaufen oder leasen und müssen sich um nichts Weiteres kümmern. Ehrig-Techniker übernehmen die Wartung, die Reparatur und den Austausch der Geräte, wenn sie nicht mehr funktionieren. „Wir sind damit eine Kombination aus klassischem Bürofachhandel und IT-Systemhaus“, sagt Geschäftsführerin Kerstin Ehrig-Wettstaedt.

**Service:** Für die Hersteller HP, Fujitsu, Microsoft, Ricoh, Kyocera, Philips und Oki hat Ehrig den höchsten Service-Vertragsstatus. Das bedeutet: Ehrig führt Reparaturen im Rahmen der Gewährleistungsphase im Auftrag des Herstellers durch. Statt in herkömmliche Werbung investiert Ehrig in Kundenworkshops und Informationsveranstaltungen. „Wir setzen zudem auf Mundpropaganda“, sagt Ehrig-Wettstaedt. Und wenn doch mal Flaute herrscht, durchforstet sie auch schon mal die Zeitungen auf der Suche nach potenziellen Kunden und greift zum Telefonhörer. (Sebastian Wolff)

## DER FRAGEBOGEN

### Wie viel Zeit verbringen Sie pro Woche auf dem Chefsessel?

Offiziell bin ich als Mutter zweier schulpflichtiger Kinder nur „Teilzeitcheffin“ und sollte 35 Stunden arbeiten. In der Realität werden es dann doch viele Stunden mehr. Ich sitze aber nicht immer auf dem Sessel, sondern bin viel im Haus unterwegs. Die übrige Zeit verbringe ich bei Kunden.

### Wo können Sie am besten entspannen?

Zu Hause mit einem guten Buch. Wenn ich Probleme und Ärger verarbeiten will oder auch nur über neue Themen nachdenken möchte, gehe ich joggen. Das wirkt Wunder!

### Wollten Sie schon immer werden, was Sie jetzt sind?

Ja. Ich war schon als Kind gelegentlich in der Firma zu Besuch und jedesmal begeistert. Ich wollte damals schon unbedingt mitarbeiten und habe dann im Lager, bei der Ablage oder als Unterstützung der Putzkraft geholfen.

### Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Als Schülerin habe ich Englisch-Nachhilfeunterricht gegeben und in einem kleinen Einzelhandel bei uns um die Ecke Jeans verkauft.

### Wer verdient Ihrer Meinung nach zu wenig?

Eindeutig Erzieherinnen und Erzieher. Sie sind zugleich Schwerstarbeiter und Pädagogen. Abends kommen sie meist völlig geschafft nach Hause. Trotzdem müssen sie sich mit einem Mini-Lohn begnügen.

### Was würden Sie niemals für Geld tun?

Meine Vorsätze und Prinzipien über den Haufen werfen, nämlich Ehrlichkeit und Fairness.

### Welchen Wunsch wollen Sie sich noch erfüllen?

Ich habe mir schon sehr viel erfüllt. Ich bin Firmenchefin, habe eine tolle Familie und ein Haus im Grünen. Aber einen Wunsch habe ich doch noch: Ich würde gerne einmal nach Island reisen.

### Welche ist Ihre Lieblings-App?

WhatsApp. Ich finde es super-praktisch, wie einfach und schnell man damit Informationen austauschen kann, nicht nur zwischen einzelnen Personen, sondern auch zwischen ganzen Gruppen. So bin ich mit Freunden, beim Sportverein oder anderen Eltern immer auf dem neuesten Stand.

### Worauf freuen Sie sich, wenn Sie abends nach Hause kommen?

Auf die Familie und einfach nur das zu tun, wonach mir gerade ist.

### Wie lautet Ihr wichtigster Rat an Schulabgänger?

Mein Rat geht schon an Schüler. Macht Schnupperpraktika, schaut euch viele Firmen an, damit ihr sehen könnt, welche eure Neigungen sind und was euch liegt. Die wenigsten machen sich eine realistische Vorstellung darüber, wie es im Berufsleben zugeht. Wir selbst sind Ausbildungsbetrieb, bieten auch längerfristige Praktika an und engagieren uns beim Girl's Day.

### Womit bringt sich ein Bewerber im Vorstellungsgespräch um alle Chancen?

Wenn er sich nicht über unsere Firma informiert. Es ist doch heute im Internet so leicht wie nie, Informationen einzuholen.

### Was würden Sie mit 50 Millionen Euro in Berlin verändern?

Ich würde es in die Schulen investieren. Die Ausstattung mit Informationstechnologie lässt dort oft sehr zu wünschen übrig. Dabei ist es doch so wichtig, dass die Schüler frühzeitig mit den neuen Medien vertraut werden.